

L02831 Paul Goldman an  
Arthur Schnitzler, 19. 11. [1897]

Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris  
10 Rue de la Bourse.

PARIS, 19. Nov.

Mein lieber Freund,

10 Ich schreibe Dir heut nur in Kürze, um mich zu entschuldigen- und Dir für Deine  
Nachricht zu danken. Seit Wochen warte ich vergebens auf eine freie Stunde, um  
~~xxx~~ Dir zu ~~sch~~ schreiben. Seit ich Deinen letzten, so schönen und ergreifenden  
Brief mit der traurigen Nachricht erhielt, vergeht kein Tag, wo ich nicht mit der  
Absicht aufstehe: Heut wird geschrieben. Aber die Ereignisse sind erbarmungslos  
15 und lassen mich nicht zu Athem kommen. Du kannst Dir nicht vorstellen, wel-  
che Zeit wir hier durchmachen. Es geht zu wie im Tollhaus. Seit Wochen leiste  
ich übermenschliche Arbeits-Anstrengungen. Du verfolgst ja vielleicht auch von  
fern das Wiedererwachen der Affaire DREYFUS. Seit ich Journalist bin, habe ich  
etwas so Aufregendes nicht miterlebt. Es wird allmählig eine Krisis daraus, die  
20 das ganze Land zu ergreifen beginnt. Es herrscht eine Fieber-Atmosphäre, und  
wenn man da mitten drin lebt und außerdem die Pflichten des Berufes erfüllen,  
das heißt sich Meinungen bilden und das Publicum informiren muß, und wenn  
man außerdem eine persönliche Stellung in der Angelegenheit eingenommen  
hat und keinen Tag die Zeitungen in die Hand nehmen kann, ohne fürchten zu  
25 müssen, sich als Spion oder Verräther entehrt zu sehen, – wenn das Alles und  
noch mehr auf Einen einstürmt, so kannst Du Dir denken, in welcher Gemüths-  
und Nerven-Verfassung man sich befindet. Die Ruhe, um auf Deine so lieben und  
schönen Briefe auch nur annähernd in einem entsprechenden Tone zu antwor-  
ten, ist unmöglich zu finden. Nachdem Du mir solange verziehen hast, verzeihst  
30 Du mir wohl noch ein wenig, bis endlich, endlich die Stunde der Sammlung  
kommt, um Dir den seit Wochen geplanten langen Brief zu schreiben.  
Und nun habe ich noch eine große Bitte. Mit der Familie B. in PRAG unterhalte ich  
eine Correspondenz. Die Mutter scheint eine blöde Gans zu sein, das Mädchen  
aber ist wohl ein liebes Kind. Ich kann mir kaum ~~de~~ denken, daß alle Träume,  
35 welche ich seit dieser kurzen ISCHLER Bekanntschaft in mir herumtrage, jemals  
zu Wirklichkeiten werden sollten. Aber es ist mir eine Wohlthat, hier in der Hei-  
matlosigkeit, in dieser Hölle von Anstrengungen und Aufregungen, an ein liebes  
Mädchen-Geficht denken zu können, wie an eine Hoffnung. Darum bitte ich Dich  
recht sehr: Geh' zu den Leuten hin (MARIENGASSE 45), schau Dir an, wer sie sind,  
40 höre auch, was die Anderen über sie sagen, und, wenn Du es für gut findest, sprich

ein freundliches Wort über mich. Jedenfalls ,aber sende mir einen recht ausführlichen Bericht! Ja? Das ist ein wahrer Freundschaftsdienst, den ich verlange.

Ich wünsche Dir von Herzen Glück zu Deiner Vorlesung und Deiner PREMIÈRE in PRAG und grüße Dich Tausend Mal in Treue

45 Dein

Paul Goldm

Ich schreibe in höchster Eile und kann Dir nur mit einem Wort sagen, wie sehr mich die Nachricht vom Tode der armen Frau ergriffen hat. Wieder ein Stück Jugend unwiederbringlich verloren! Wie sich um uns her herum die Vergangenheit auszudehnen beginnt, das Gewesene, – das nie mehr wieder sein wird, – das bereits verbrauchte Leben! Und diese Ärmste, die fort mußte, ehe sie sich ausleben gekonnt, die wahrscheinlich erwartete, daß das Eigentliche noch kommen würde! Wie man sich also darauf vorbereiten muß, daß das Ende eines schönen Tages kommen kann, ohne daß man Zeit gehabt hat, auch nur mit irgend etwas fertig zu werden! Und dann, ohne lange Worte: die arme, liebe, schöne Frau!!

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3167.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 3356 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »97« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unterstreichungen

23 *persönliche ... eingenommen* ] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 22. 9. [1896].

32 *Familie B.* ] Vít Šalomoun und Charlotte Bondy und die jüngere Tochter Alice (nachmalig verheiratete Ziegler)

39 *Geb' zu den Leuten hin* ] Schnitzler traf Charlotte und Vít Bondy bei seinem Aufenthalt mehrfach, am 24. 11. 1897, 25. 11. 1897, 27. 11. 1897 und 28. 11. 1897.

43–44 *Vorlesung ... Prag* ] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 15. 10. [1897].

48 *Tode der armen Frau* ] Olga Waissnix war am 4. 11. 1897 in Wien verstorben. Schnitzler hatte davon am 6. 11. 1897 erfahren.